

---

# ZWISCHEN WILLKOMMEN UND WIRKLICHKEIT

Befragung internationaler Studierender: Wie die Integration in  
Gesellschaft und Arbeitsmarkt besser gelingt

**Ergänzender Foliensatz**

Katharina Brunner, Pascal Hetze, Alexander Tiefenbach - Stifterverband  
Jonas Marggaf, Veneta Miteva-Seidel, Celine Mwaura - Fintiba GmbH  
April 2024



## AUSGANGSLAGE

---

- Hoher MINT-Fachkräftebedarf – „MINT-Lücke“ auf 290.000 Personen geschätzt
- Internationale Studierende können zur Schließung der Lücke einen **wichtigen Beitrag** leisten, denn sie kommen mit hoher Eigenmotivation, sind mehrsprachige und interkulturell erfahrene Persönlichkeiten
- Deutschland gehört weltweit zu den **attraktivsten Gastländern mit aktuell rund 370.000 internationalen Studierenden**. Und mehr als jeder Zweite davon studiert eine **MINT-Disziplinen** (insgesamt 55 Prozent)
- Die **Bleibequoten** gehören (zusammen mit Kanada) zu den weltweit höchsten (45 Prozent nach 10 Jahren)

→ Perspektive internationaler Studierender zentral, um sie bei ihrer Integration zu unterstützen und Verbleib weiter fördern zu können

# BEFRAGUNG 7.300 INTERNATIONALER STUDIERENDER

---



## Methode

- **Onlinebefragung** zu „Integration internationaler Studierender in Deutschland“ umgesetzt in Paperform
- Im **Juni 2022** über Fintiba GmbH an 130.000 Personen aus ihrem Kundenstamm versendet

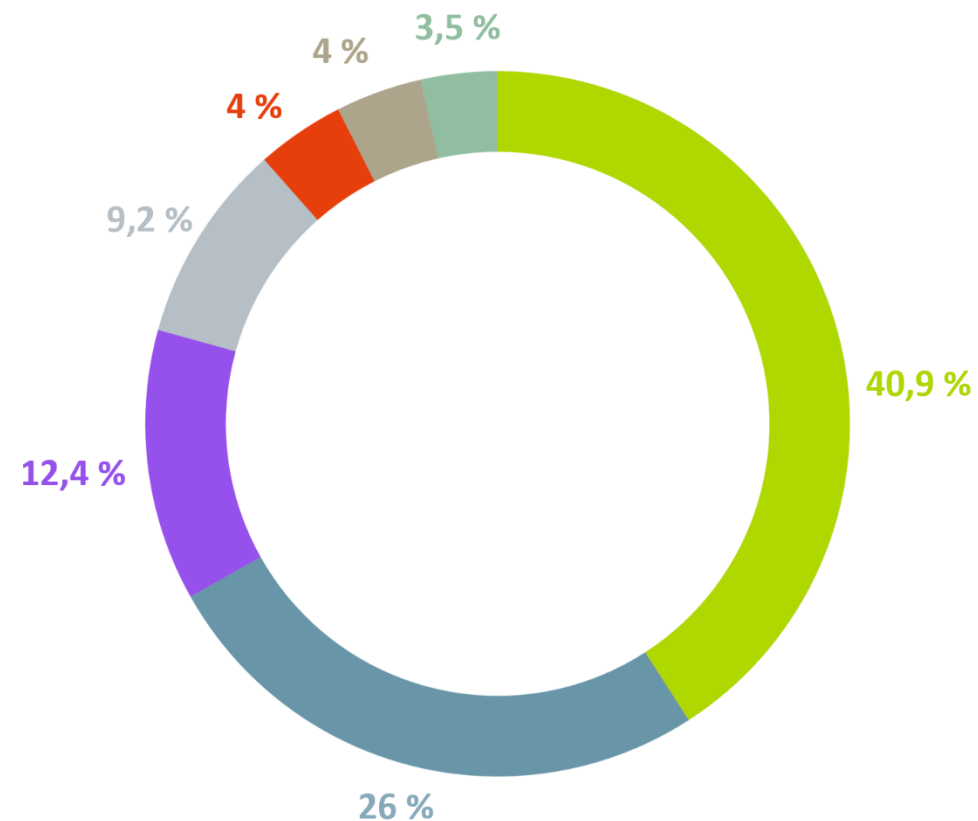
## Stichprobe

- **N = 7.291** internationale Studierende von Gesamtstichprobe von N = 9.106 „Internationals“
- **Alter:** m = 24,5; **Geschlecht:** 65 % männlich, 34 % weiblich, 1,5 % non-binär bzw. keine Angabe
- **122 Nationalitäten**, am stärksten vertreten: Indien (n = 1.120), Pakistan (n = 721), Bangladesch (n = 524), Türkei (n = 456), Marokko (n = 345) und China (n = 328)
- **Hochschultyp:** Überwiegend öffentliche Hochschulen (82 %)
- **Hochschulart:** 62 % auf Universitäten, 37 % auf Hochschulen für angewandte Wissenschaft, 1 % auf Film-/Kunst-/Musikhochschulen

# MEHR ALS JEDER ZWEITE INTERNATIONAL ENTSCHEIDET SICH FÜR DIE MINT-DISZIPLINEN



VERTEILUNG INTERNATIONALER STUDIERENDER NACH  
FACHBEREICH  
N = 6.447



Quelle: Stifterverband/Fintiba



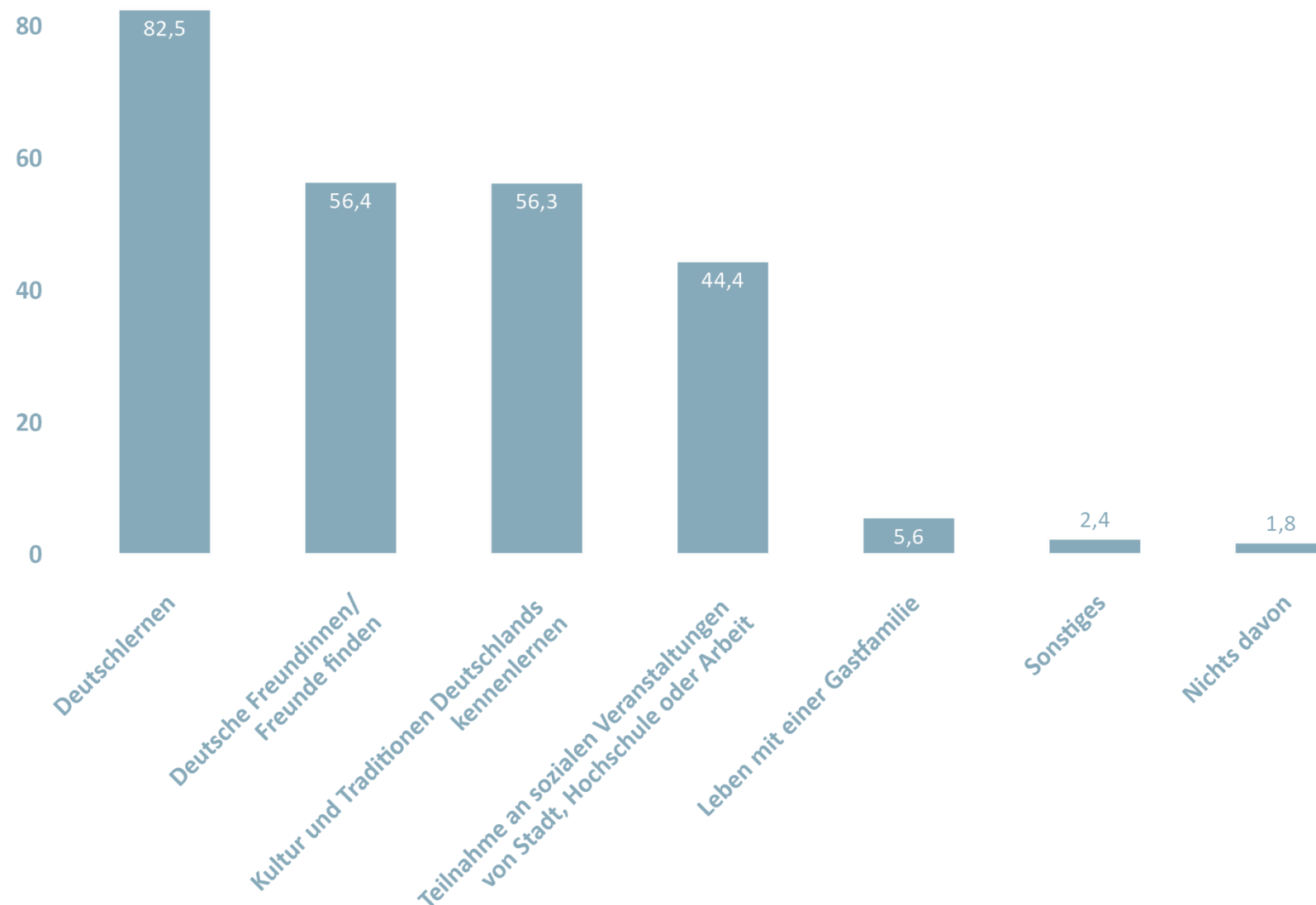
- Der Großteil der Befragten, wie auch der **Großteil internationaler Studierender, studiert ein MINT-Fach.**
- Der am häufigsten angegeben Studienfachbereich ist Ingenieurwissenschaften (41 Prozent), gefolgt von Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (26 Prozent) und Naturwissenschaften und Mathematik (12 Prozent).



# INTEGRATIONSMÖGLICHKEITEN WERDEN WAHrgENOMMEN – DEUTSCHLERNEN UND SOZIALE ANSCHLUSS ZENTRALE SCHRITTE

## SCHRITTE, DIE FÜR DIE INTEGRATION UNTERNOMMEN WURDEN

N = 6.454, Mehrfachauswahl, Anteil der Personen, die Antwort gewählt haben, in Prozent



Quelle: Stifterverband/Fintiba

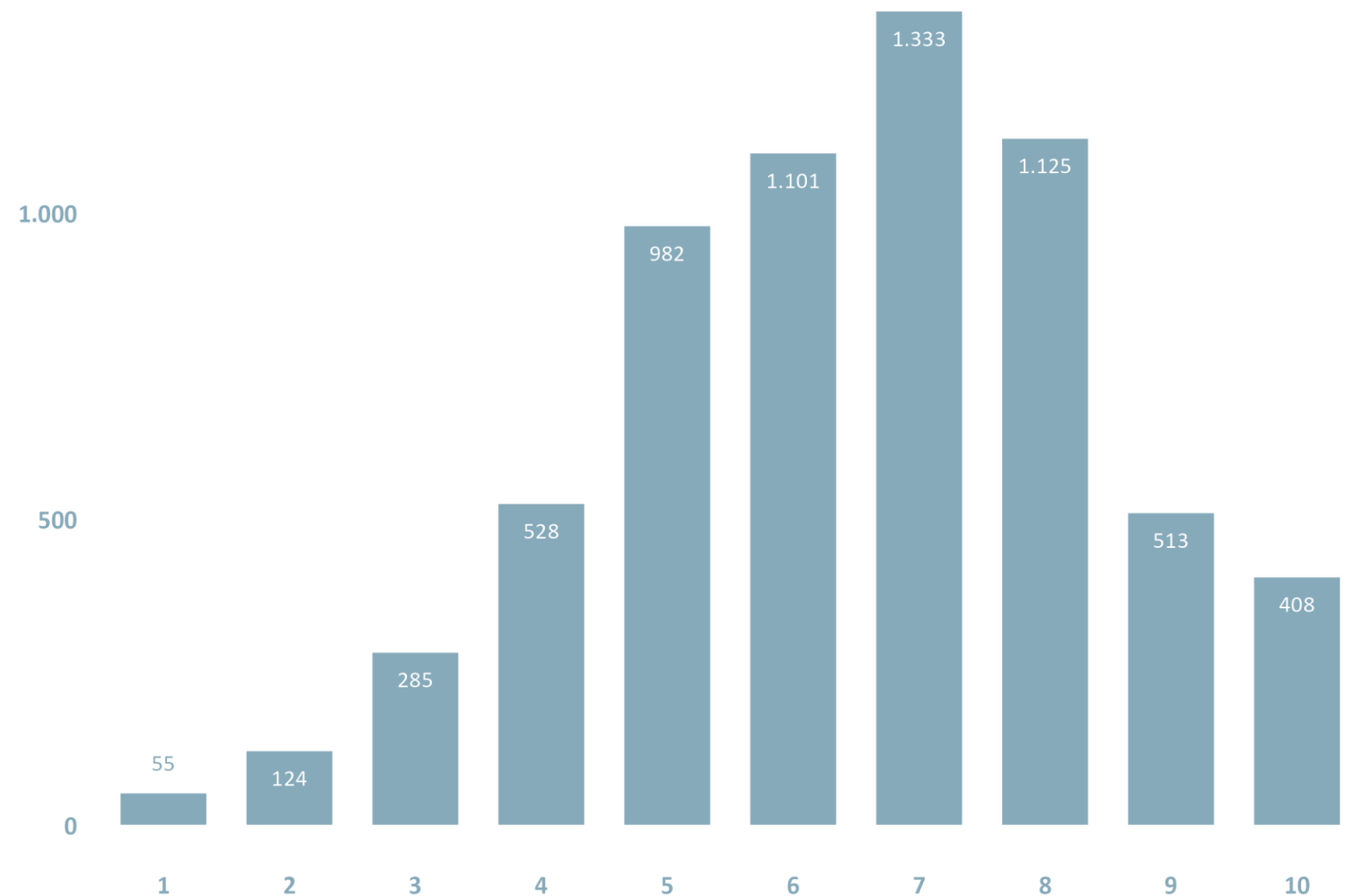
- 95 Prozent der internationalen Studierenden **nehmen die Möglichkeit wahr, sich in Deutschland zu integrieren.**
- Um sich in Deutschland zu integrieren, ist der erste Schritt Deutsch zu lernen. Außerdem suchen sie deutsche Freundinnen und Freunde, beschäftigen sich mit der deutschen Kultur und nehmen an sozialen Veranstaltungen teil.



# POSITIVE GRUNDVORAUSSETZUNG – NUR WENIGE BEFRAGTE FÜHLEN SICH GAR NICHT INTEGRIERT

## HÄUFIGKEITSVERTEILUNG DES INTEGRATIONSGEFÜHLS

*N = 6.454, Integrationsgefühl auf einer Skala von 1-10*



Quelle: Stifterverband/Fintiba

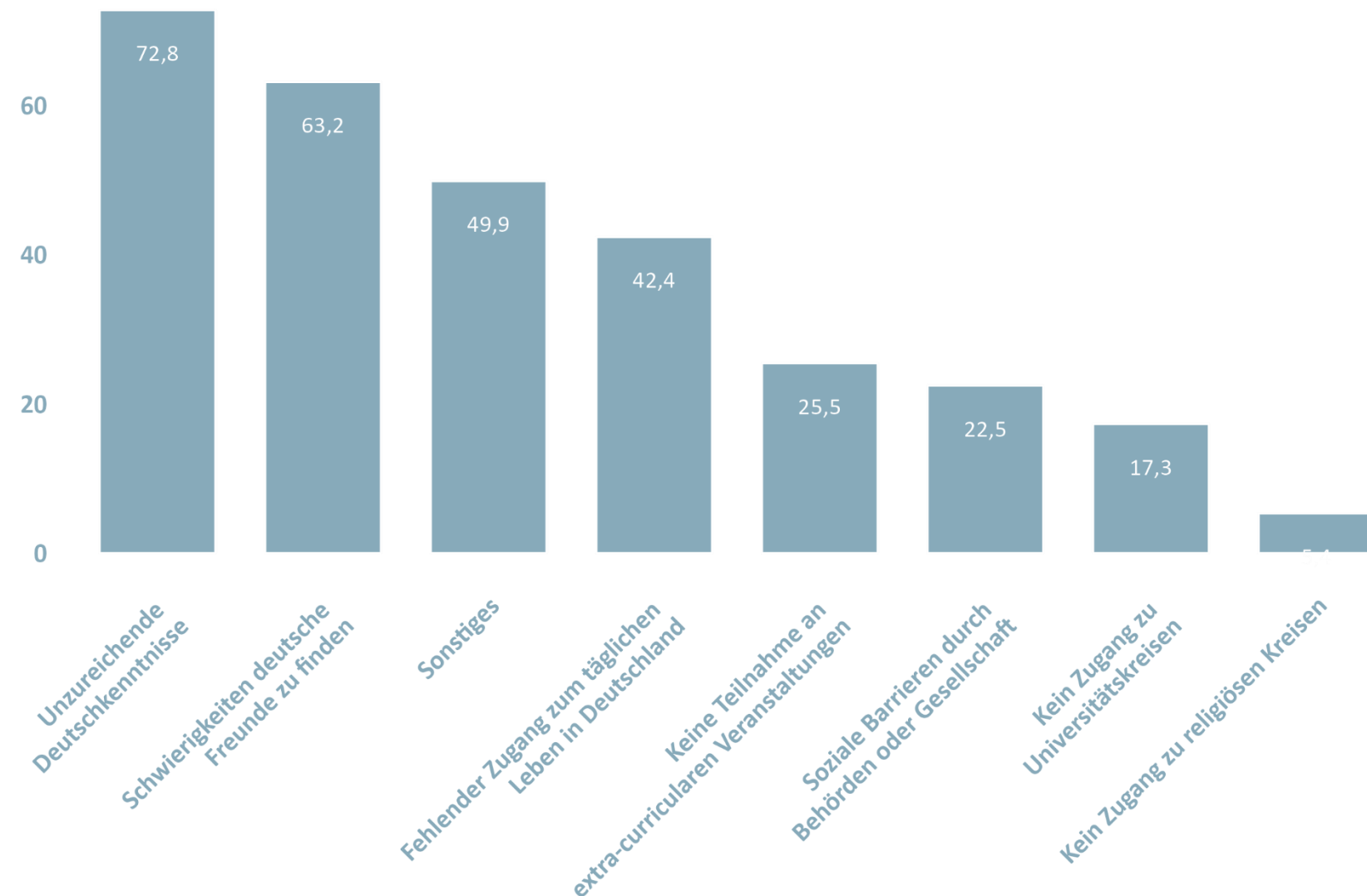
- Das Integrationsgefühl der Befragten ist **überwiegend moderat bis hoch**.
- Rund 32 Prozent geben ein hohes Integrationsgefühl an (auf Skala von 1-10 ein Wert größer/gleich 8)
- Lediglich 7 Prozent haben ein niedriges Integrationsgefühl angegeben (Wert kleiner/gleich 3).



# SPRACHBARRIERE UND FEHLENDER ZUGANG ZU SOZIALLEBEN ZENTRALE GRÜNDE FÜR GERINGES INTEGRATIONSGEFÜHL

## GRÜNDE FÜR EIN FEHLENDES INTEGRATIONSGEFÜHL

*N = 467 Befragte, die ein Integrationsgefühl von 3 oder geringer angegeben haben, Mehrfachauswahl, Anteil der Personen, die Antwort gegeben haben, in Prozent*



Quelle: Stifterverband/Fintiba

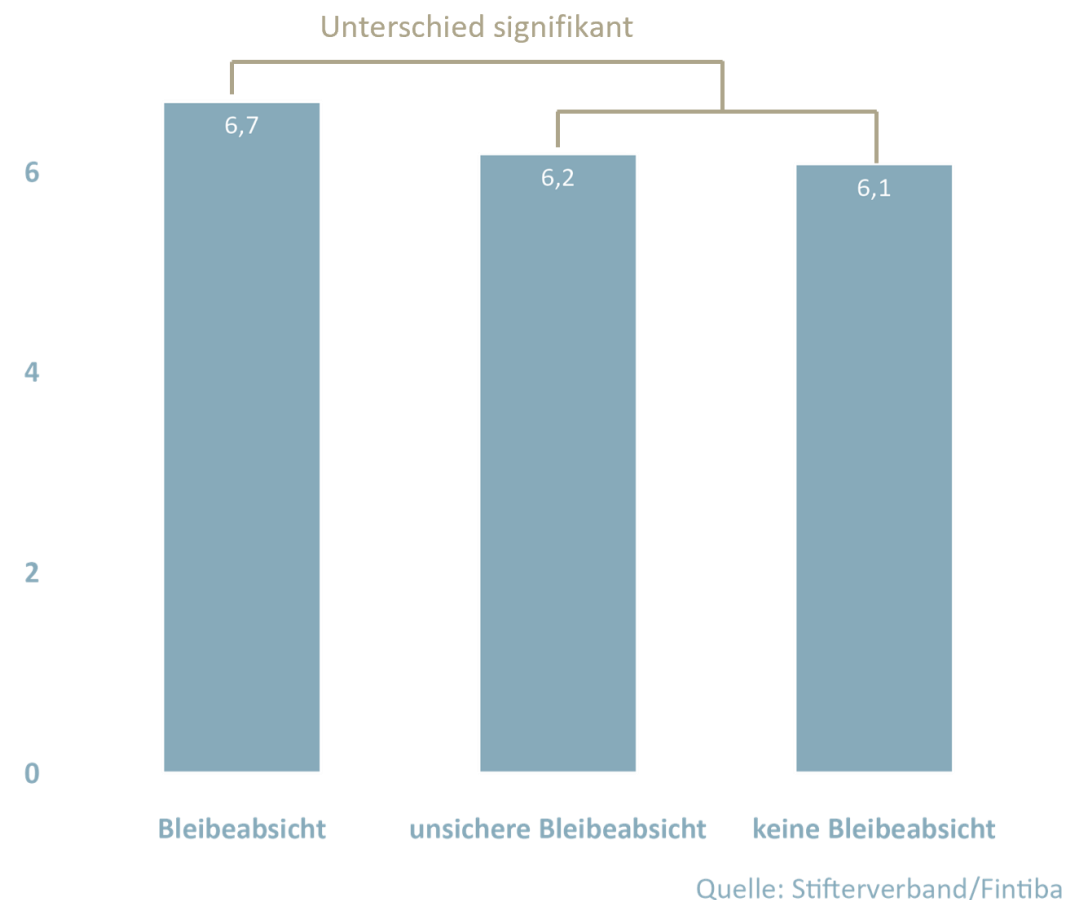
- Hauptgründe für ein fehlendes Integrationsgefühl sind **unzureichende Deutschkenntnisse** und ein **fehlender Zugang zu sozialen Netzwerken** in Deutschland.
- Des Weiteren werden Zugangsbarrieren auf Seiten von Behörden, Gesellschaft und Hochschulen angeführt.



# INTERNATIONALE STUDIERENDE MIT BLEIBEABSICHT HABEN HÖHERES INTEGRATIONSGEFÜHL

## INTEGRATIONSGEFÜHL IN ABHÄNGIGKEIT DER BLEIBEABSICHT

*N = 5.616, Integrationsgefühl auf einer Skala von 1-10*



Lesehilfe: Internationale Studierende mit Bleibeabsicht in Deutschland haben ein signifikant höheres Integrationsgefühl als Studierende, die diese Absicht nicht haben oder darüber unsicher sind (T-Test:  $t = 10,103$ ;  $p < .001$ )

- **57 Prozent** der 6.435 eingeschriebenen internationaler Studierenden **wollen bleiben**, 38 Prozent sind sich noch unsicher. Nur 5 Prozent wollen sicher nicht in Deutschland bleiben.
- Unter Ingenieursstudierende geben 59 Prozent an, bleiben zu wollen.
- Studierende, die angeben, in Deutschland bleiben zu wollen, geben auch ein signifikant höheres Integrationsgefühl an, wobei diese Daten keine Aussagen bezüglich der Wirkrichtung zulassen.

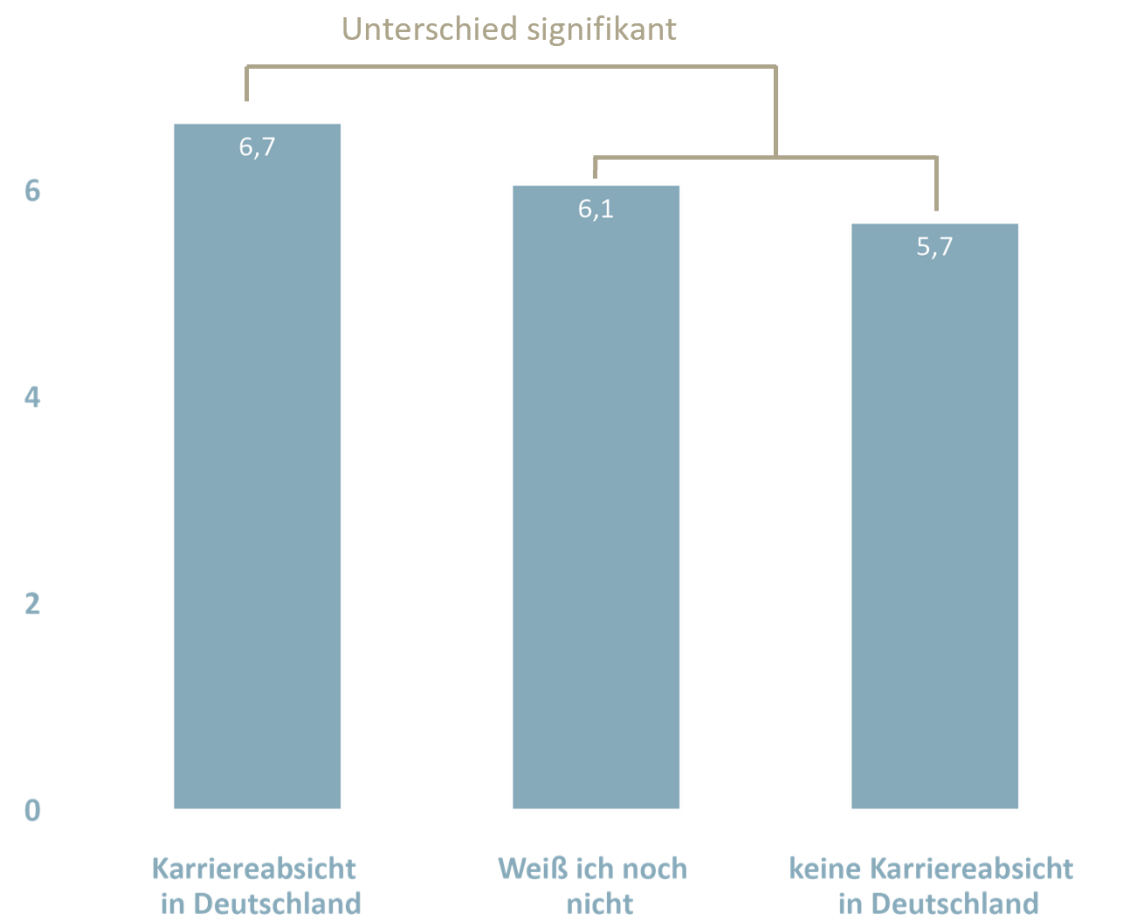




# INTERNATIONALE STUDIERENDE MIT KARRIEREABSICHT HABEN HÖHERES INTEGRATIONSGEFÜHL

## INTEGRATIONSGEFÜHL IN ABHÄNGIGKEIT EINER KARRIEREABSICHT IN DEUTSCHLAND

*N = 6.434, Integrationsgefühl auf einer Skala von 1-10*



Quelle: Stifterverband/Fintiba

Lesehilfe: Internationale Studierende mit Karriereabsicht in Deutschland haben ein signifikant höheres Integrationsgefühl als Studierende, die diese Absicht nicht haben oder darüber unsicher sind (T-Test:  $t = 11,796$ ;  $p < ,001$ ).

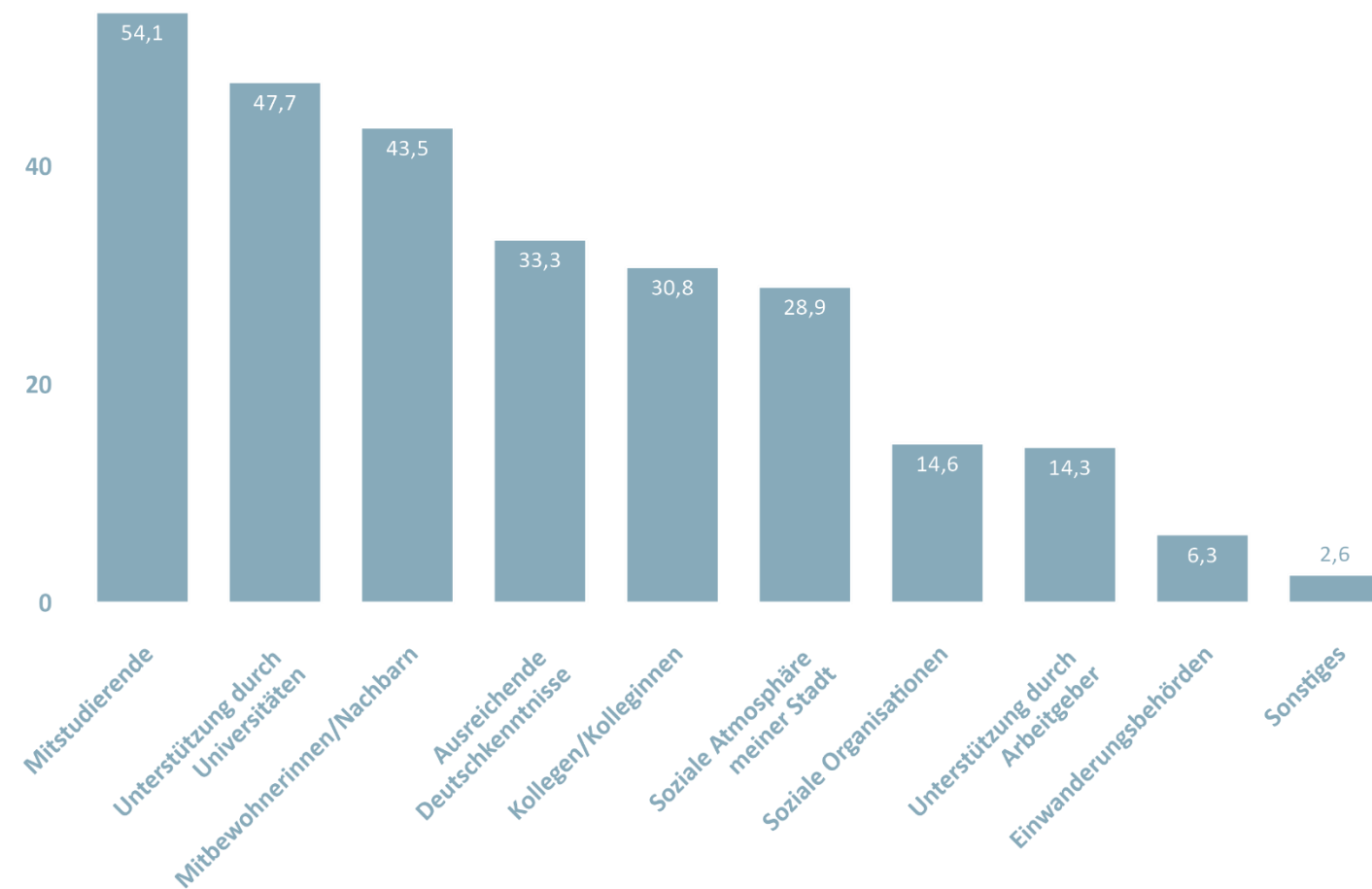
- **71 Prozent** aller (angehenden) internationalen Studierenden wollen eine **Karriere in Deutschland verfolgen**.
- Unter Ingenieursstudierende wollen dies sogar 73 Prozent.
- Internationale Studierende, die angeben, eine Karriere in Deutschland ergreifen zu wollen, geben auch ein signifikant höheres Integrationsgefühl an, wobei diese Daten keine Aussagen bezüglich der Wirkrichtung zulassen.



# INTEGRATIONSBOOSTER: UNTERSTÜTZUNG DURCH SOZIALE NETZWERKE UND HOCHSCHULEN ZENTRAL

## FAKTOREN, DIE DIE INTEGRATION FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE ERLEICHTERT HABEN

*N = 6.454, Mehrfachauswahl, Anteil der Personen, die Antwort gewählt haben, in Prozent*



Quelle: Stifterverband/Fintiba

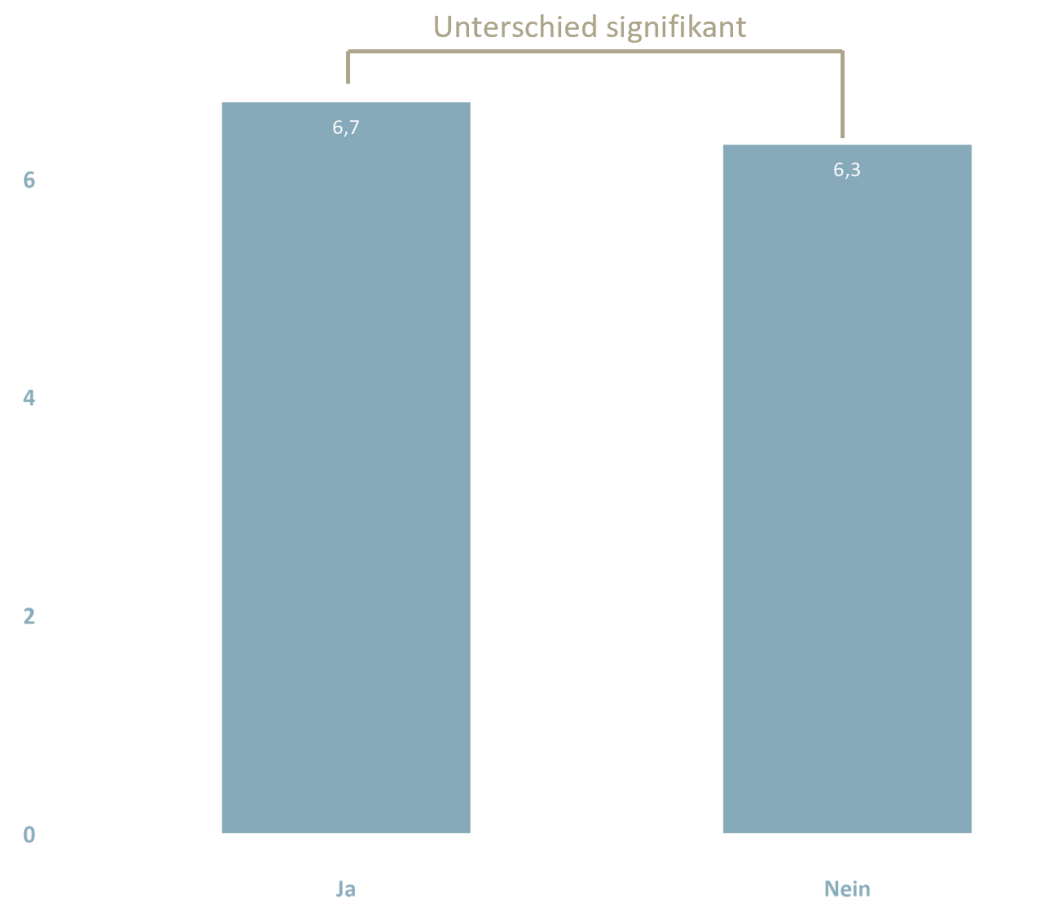
- Ein starkes **soziales Netzwerk** aus Mitstudierenden/Kollegen, Mitbewohnerinnen und Nachbarn ist entscheidend für die Integration.
- Auch **Unterstützung durch die Hochschule, ausreichende Deutschkenntnisse** und die soziale Atmosphäre der Stadt gaben internationale Studierende als hilfreich während ihrer Integration an.



# ERFOLGREICHE INTEGRATION DURCH FREIWILLIGENARBEIT, SPORT- UND KULTUR-VERANSTALTUNGEN AN HOCHSCHULEN

## INTEGRATIONSGEFÜHL IN ABHÄNGIGKEIT DER TEILNAHME AN EXTRA-CURRICULAREN AKTIVITÄTEN

*N = 5.600, Integrationsgefühl auf einer Skala von 1-10*



Quelle: Stifterverband/Fintiba

Lesehilfe: Internationale Studierende, die an extra-curricularen Aktivitäten teilnehmen, haben ein signifikant höheres Integrationsgefühl als Studierende, die dies nicht tun (T-Test:  $t = -7,3968$ ;  $p < ,001$ ).

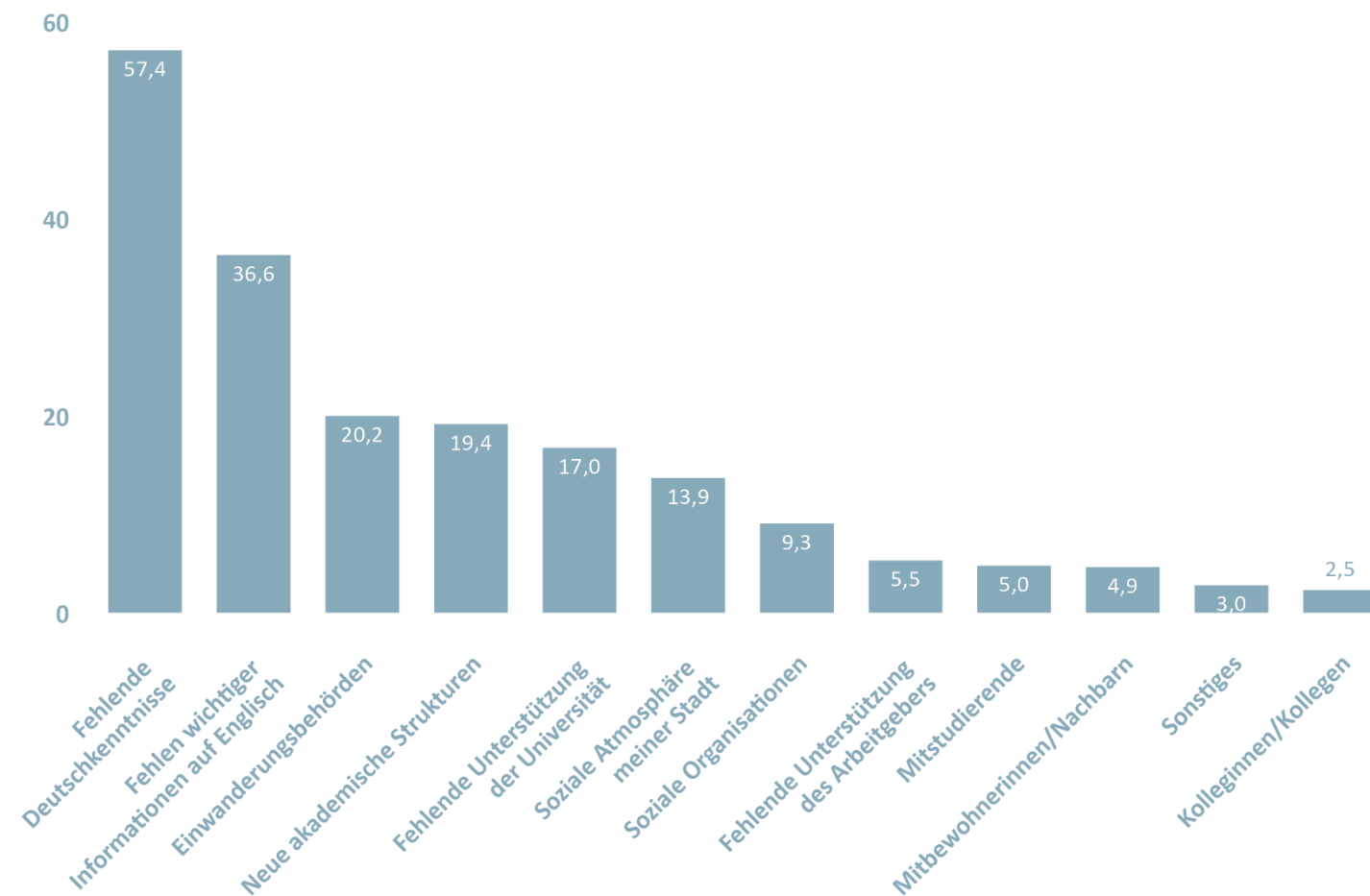
- Internationale Studierende, welche an **extra-curricularen Veranstaltungen** an ihrer Hochschule teilnehmen, geben ein **signifikant höheres Integrationsgefühl** an, wobei diese Daten keine Aussagen bezüglich der Wirkrichtung zulassen.
- Am häufigsten wurden Sport-Aktivitäten wahrgenommen (44 % aller Befragten, Mehrfachantwort möglich), gefolgt von Freiwilligenarbeit (36 %) und multikulturellen Veranstaltungen (21 %).



# SPRACHBARRIERE, EINWANDERUNGS- BEHÖRDE UND NEUE AKADEMISCHE STRUKTUREN GROßE INTEGRATIONSHÜRDEN

## FAKTOREN; DIE DIE INTEGRATION FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE ERSCHERT HABEN

*N = 6.454, Mehrfachauswahl, Anteil der Personen, die Antwort gewählt haben, in Prozent*



Quelle: Stifterverband/Fintiba

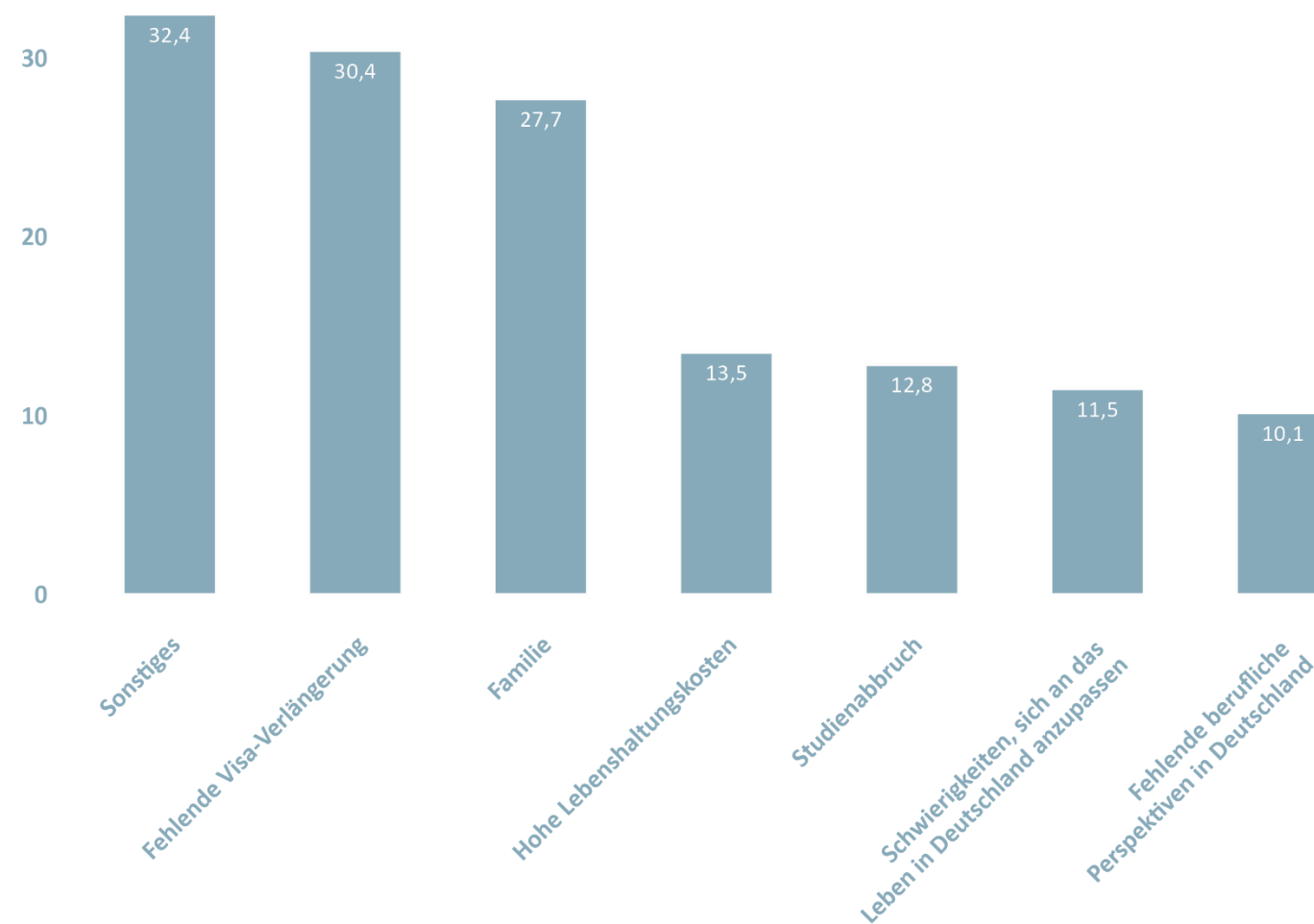
- **Die Sprachbarriere** erschwert aus Perspektive der internationalen Studierenden die Integration am stärksten.
- **Organisatorische und bürokratische Hürden**, etwa Probleme mit den Einwanderungsbehörden oder fehlende Hilfe bei der Umstellung auf die deutschen akademischen Strukturen durch die Hochschulen sind weitere zentrale Hemmnisse der Integration.



# FEHLENDE VISUMS-VERLÄNGERUNGEN UND FAMILIE HAUPTGRÜNDE FÜR DAS VERLASSEN DEUTSCHLANDS

## GRÜNDE FÜR EINE RÜCKKEHR IN DAS HEIMATLAND

N = 148, Mehrfachauswahl, Anteil der Personen, die Antwort gewählt haben, in Prozent



Quelle: Stifterverband/Fintiba

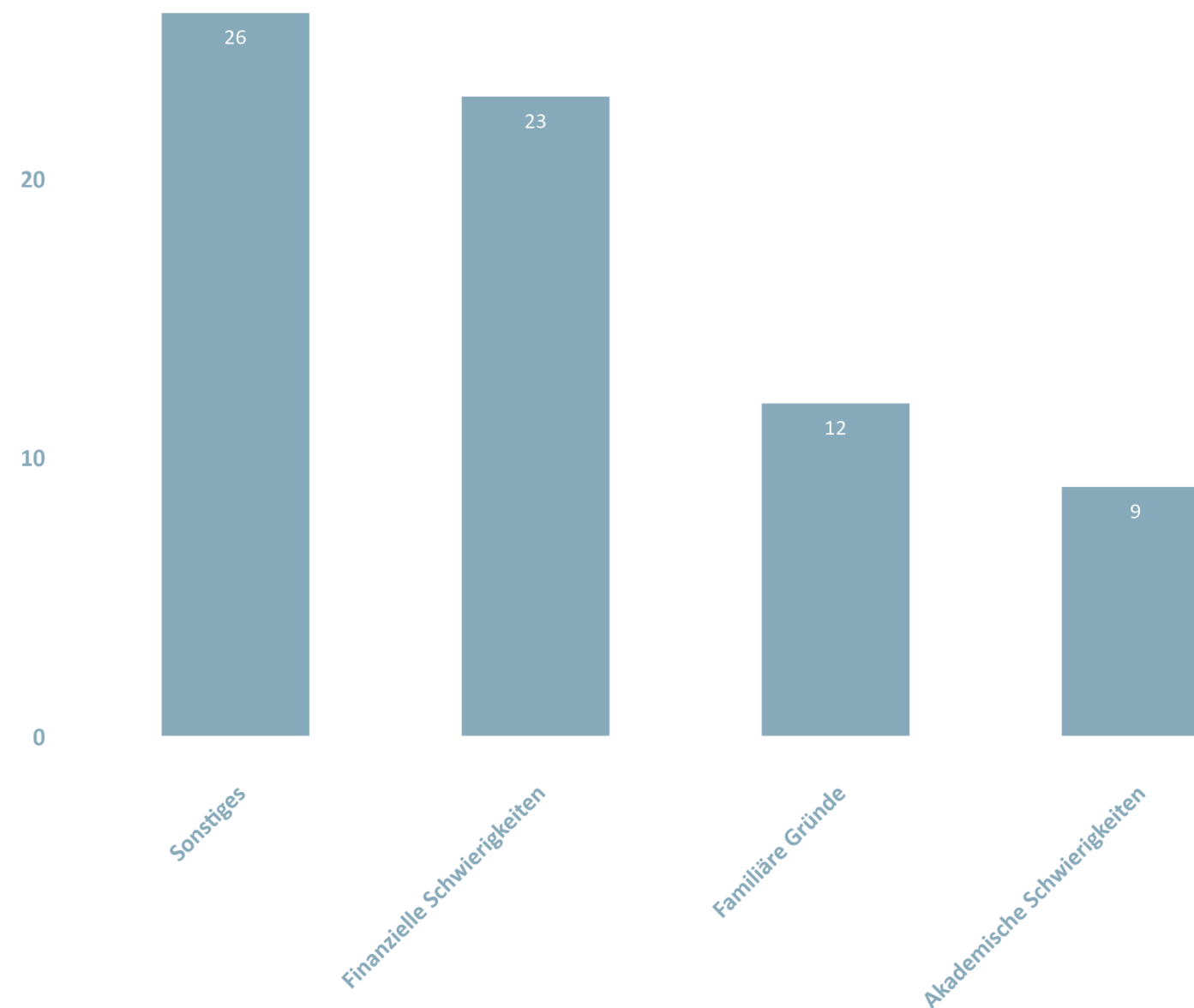
- 186 der Befragten haben Deutschland wieder verlassen, wobei dies **für 36 Prozent keine vollständig freie Entscheidung** war.
- Ein Großteil kehrt in das Heimatland zurück. Die häufigsten Gründe sind, neben Studienabbruch und finanziellen Schwierigkeiten, **fehlende Visumsverlängerungen und familiäre Gründe**.
- Aus der Gruppe an Personen, die Deutschland für ein anderes als ihr Heimatland verlassen haben (N = 37), waren bessere Karrierechancen der Hauptgrund.



# GRÜNDE FÜR STUDIENABBRUCH INDIVIDUELL UNTERSCHIEDLICH – FINANZIELLE SCHWIERIGKEITEN OFT AUSSCHLAGGEBEND

## GRÜNDE FÜR DEN STUDIENABBRUCH

N = 70, Angaben in Prozent



Quelle: Stifterverband/Fintiba

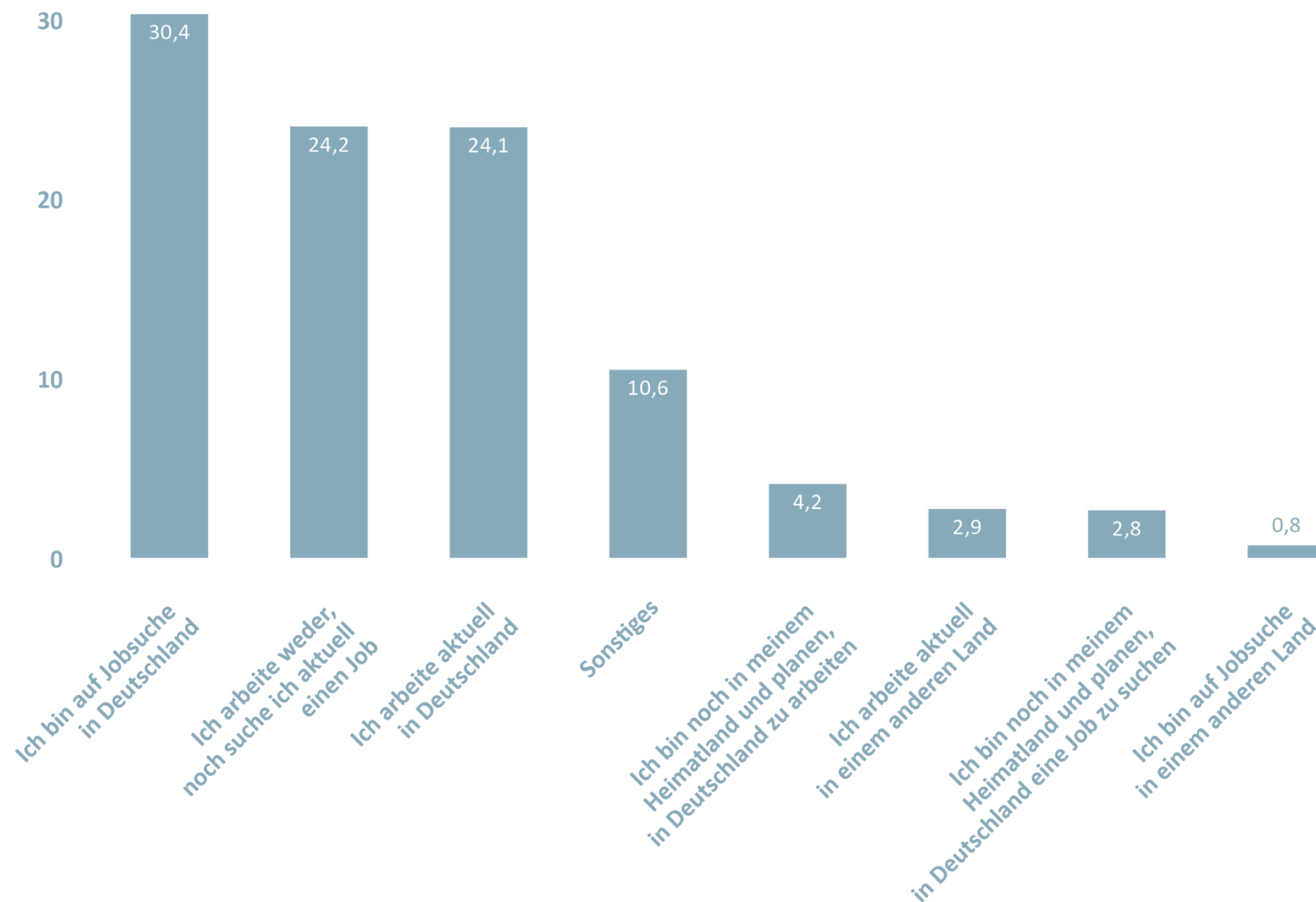
- Gründe für einen Studienabbruch fallen **individuell sehr unterschiedlich** aus.
- Der am häufigsten genannte Grund für ein frühzeitiges Ausscheiden aus dem Studium waren **finanzielle Schwierigkeiten**.
- Der geringe Anteil an Befragten, welche ihr Studium abgebrochen haben, spiegelt nicht die verhältnismäßig hohen Abbruchquoten unter internationalen Studierenden wider.



# EIN VIERTEL ARBEITET NEBEN DEM STUDIUM, EIN DRITTEL SUCHT EINEN JOB IN DEUTSCHLAND

## BERUFLICHE SITUATION DER INTERNATIONALEN STUDIERENDEN

N = 7.289, Angaben in Prozent



Quelle: Stifterverband/Fitniba

- Ein Großteil der Studierenden **beschäftigt sich mit einer Karriere in Deutschland**. Nur ein Viertel der internationalen Studierenden ist weder auf Jobsuche noch beruflich tätig.
- Ein Drittel ist aktuell auf Jobsuche in Deutschland, während ein weiteres Viertel bereits in Deutschland arbeitet.
- Dabei arbeiten oder suchen rund 75 % der Studierenden in derselben fachlichen Ausrichtung wie der ihres Studiums.

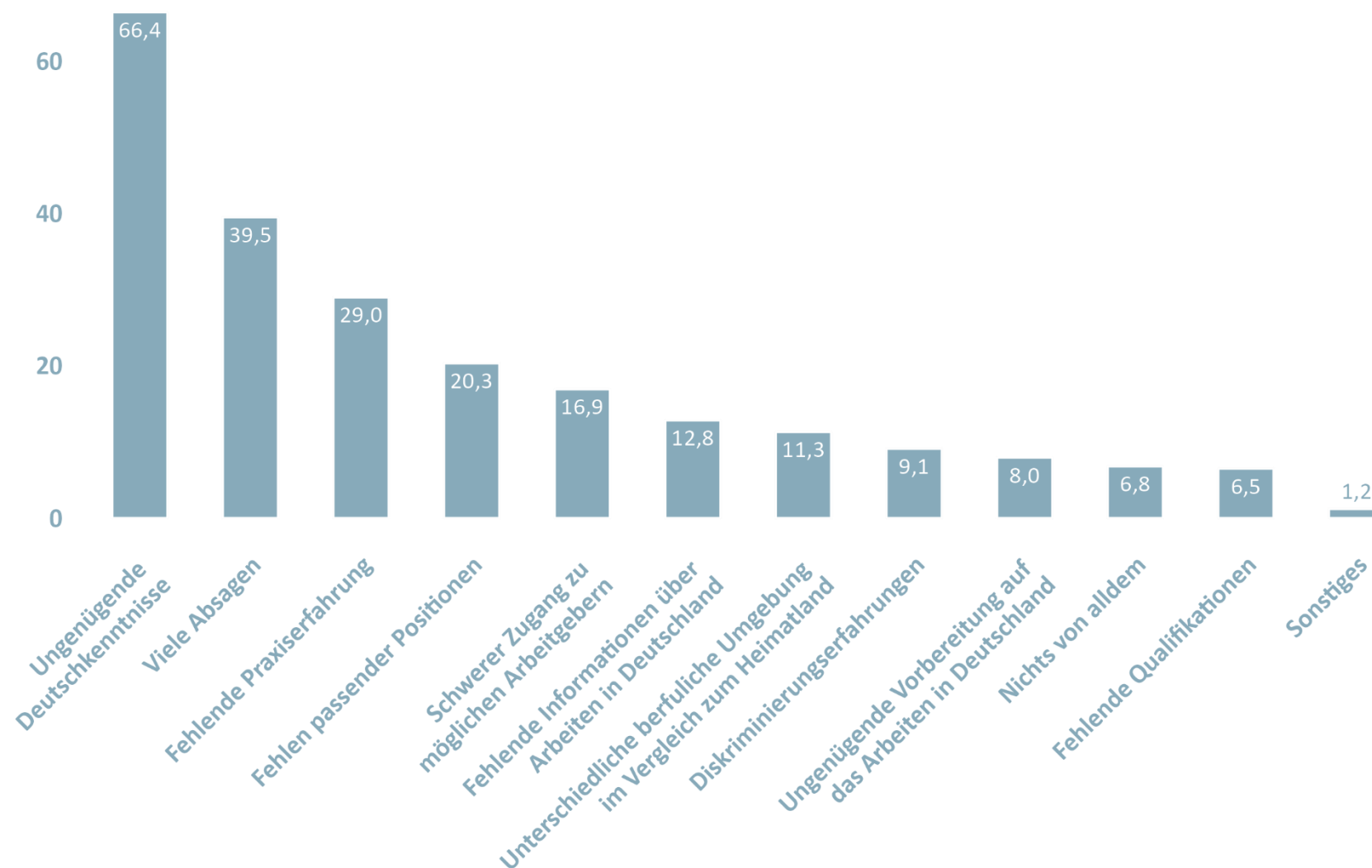


# ZUGÄNGE ZU MÖGLICHEN ARBEITGEBERN UND INFORMATIONEN ZUM ARBEITEN IN DEUTSCHLAND VERBESSERN



## HERAUSFORDERUNGEN DER INTERNATIONALEN STUDIERENDEN BEI DER BERUFSSUCHE

N = 4.796, Mehrfachauswahl, Anteil der Personen, die Antwort gewählt haben, in Prozent



Quelle: Stifterverband/Fintiba

- Der Schlüssel, auch in der Jobsuche, sind Deutschkenntnisse. Ein Großteil der internationalen Studierenden empfindet fehlende Deutschkenntnisse hierbei als Herausforderung.
- Weitere Herausforderungen sind der Umgang mit vielen Absagen, fehlende Praxiserfahrung und ein **fehlender Zugang sowie fehlendes Wissen über den deutschen Arbeitsmarkt.**
- 9 Prozent geben außerdem an, Diskriminierungserfahrungen während der Berufssuche gemacht zu haben.

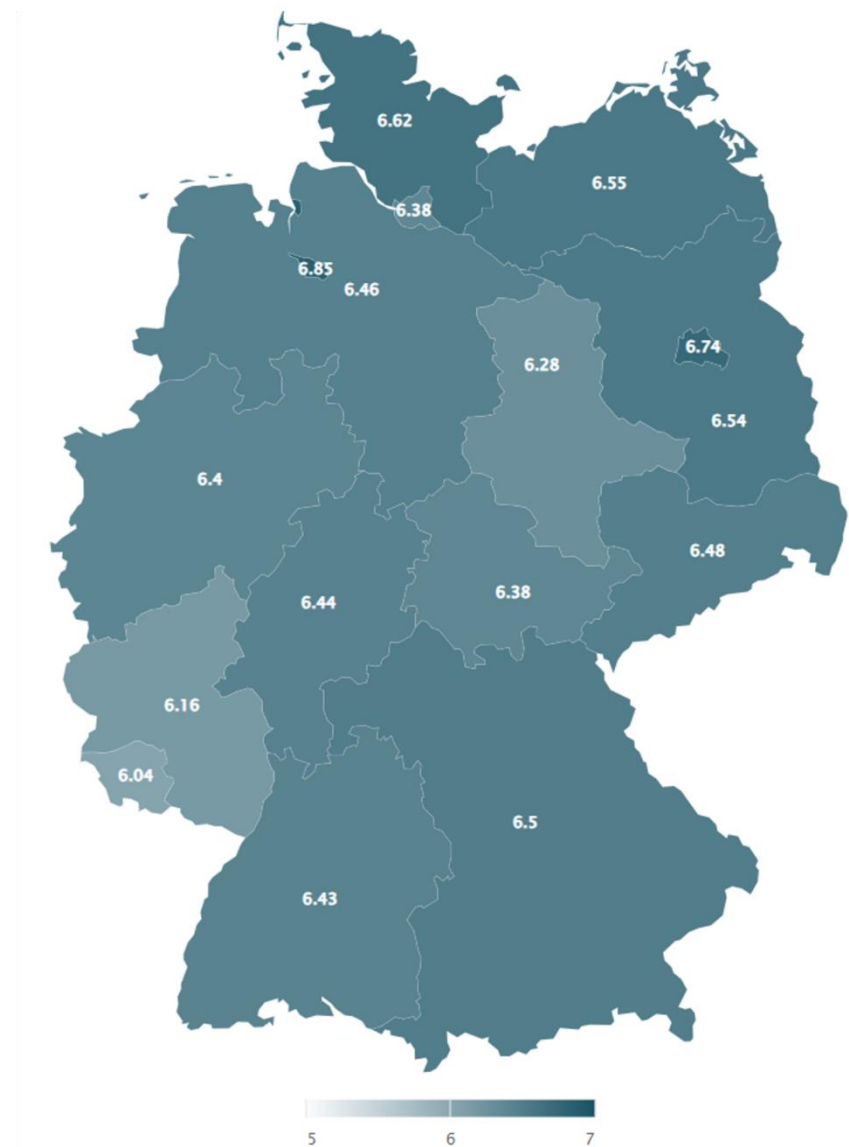




# HOCHSCHULORT UND HOCHSCHULART HABEN NUR WENIG EINFLUSS AUF DAS INTEGRATIONSGEFÜHL

## MITTLERES INTEGRATIONSGEFÜHL NACH BUNDESLAND

*N = 6.452, Integrationsgefühl auf einer Skala von 1-10*



Quelle: Stifterverband/Fintiba

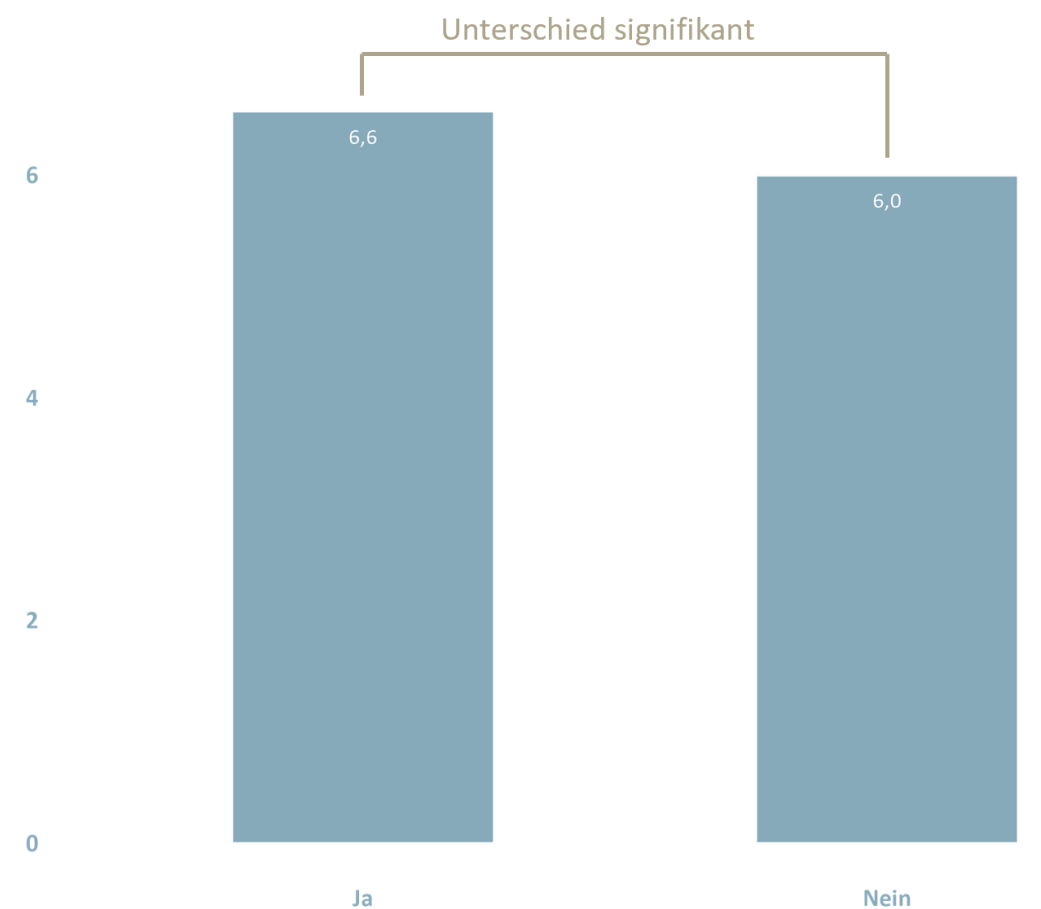
- Im Bundeslandvergleich sind die Stadtstaaten Berlin und Bremen Vorreiter. Die **Unterschiede zwischen den Ländern sind allgemein gering und unsystematisch**. Auch die Größe des Wohnorts scheint für das Integrationsgefühl keine systematische Rolle zu spielen.
- Zwischen den Hochschularten unterscheidet sich das Integrationsgefühl ebenfalls nur sehr gering und fällt an Hochschulen der angewandten Wissenschaft mit 6,6 gegenüber 6,4 an Universitäten etwas höher aus.



# POSITIVE SOZIALE ATMOSPHÄRE UND DIVERSITÄTSFREUNDLICHES UMFELD GRUNDSTEINE DER INTEGRATION

INTEGRATIONSGEFÜHL IN ABHÄNGIGKEIT DAVON, OB DER WOHNORT ALS VIELFÄLTIG/DIVERSITÄTSFREUNDLICH WAHRGENOMMEN WIRD

*N = 6.452, Integrationsgefühl auf einer Skala von 1-10*



Quelle: Stifterverband/Fintiba

Lesehilfe: Internationale Studierende, die ihren Wohnort als vielfältig wahrnehmen, haben ein signifikant höheres Integrationsgefühl als Studierende, die dies nicht tun (T-Test:  $t = -8,7675$ ;  $p < ,001$ ).

- **Die soziale Atmosphäre des Wohnorts spielt dagegen eine Rolle in der Integration.** 28 Prozent gaben eine positive Atmosphäre als Integrationsbooster an, 14 Prozent das Fehlen einer solchen Atmosphäre als Integrationshemmnis.
- Wenn der eigene Wohnort als divers wahrgenommen wird, geben Befragte gleichzeitig ein signifikant höheres Integrationsgefühl an, wobei diese Daten keine Aussagen bezüglich der Wirkrichtung zulassen.

# ZENTRALE EMPFEHLUNGEN UND PUNKTE ZUR WEITEREN DISKUSSION

---



- Sprachbarrieren abbauen
  - Hochschulen: Verstärkte Förderung des Deutscherwerbs, auch in englischsprachigen Studiengängen.
  - Unternehmen: Unterstützung durch Praktika und Betreuungsangebote.
  - Politik: Finanzierung und verbindliche Regelungen für Spracherwerbsangebote.
- Soziale Netzwerke und Verbindungen in den Arbeitsmarkt
  - Hochschulen: Ausbau extra-curricularer Programme und aktive Vernetzung durch Buddy-Programme.
  - Kooperationen Wirtschaft und Hochschulen: Berufsinformationsveranstaltungen, Praktika, Mentoringprogramme
- Bürokratische Hürden überwinden
  - Politik: Vereinfachung von Visa-Regelungen und Förderung einer Kultur des Ermöglichens.
  - Hochschule: Zugängliche, barrierefreie Informationen über administrative Anforderungen
- Finanzielle Herausforderungen abfedern
  - Individuelle Unterstützungsangebote wie Stipendien als public private partnerships